

Arbeitsanweisung:

Der folgende Text (aus Cicero, rep. 1,10-12) ist zu interpretieren.

Berücksichtigt werden müssen dabei die Leitlinien 2, 3 und 4. Die übrigen Leitlinien sollen als Anregung zur vertieften Interpretation dienen.

I. Text:

4 Illa autem exceptio cui probari tandem potest,
5 quod negant sapientem suscepturum ullam rei pu-
blicaem partem, extra quam si eum tempus et neces-
sitas coegerit? quasi vero maior cuiquam necessitas
accidere possit, quam accidit nobis; in qua quid
facere potuissem, nisi tum consul fuisset? Consul
10 autem esse qui potui, nisi eum uitae cursum tenuis-
sem a pueritia, per quem equestri loco natus per-
uenirem ad honorem amplissimum? Non igitur po-
testas est ex tempore, aut cum uelis, optulandi rei
publicae, quamuis ea prematur periculis, nisi eo loco
15 sis, ut tibi id facere liceat. Maximeque hoc in homi-
num doctorum oratione mihi mirum uideri solet,
quod, qui tranquillo mari gubernare se negent
posse, quod nec didicerint nec umquam scire cu-
rauerint, iidem ad gubernacula se accessuros pro-
20 fiteantur excitatis maximis fluctibus. Isti enim palam
dicere atque in eo multum etiam gloriari solent, se
de rationibus rerum publicarum aut constituenda-
rum aut tuendarum nihil nec didicisse umquam nec
docere, earumque rerum scientiam non doctis homi-
25 nibus ac sapientibus, sed in illo genere exercitatis
concedendam putant. Quare qui conuenit polliceri
operam suam rei publicae tum denique, si neces-
sitate cogantur, cum, quod est multo procliuus, nulla
necessitate premente rem publicam regere nesciant?
30 Equidem, ut uerum esset sua uoluntate sapientem
descendere ad rationes ciuitatis non solere, sin autem
temporibus cogeretur, tum id munus denique non
recusare, tamen arbitrarer hanc rerum ciuiliu mi-
nime neglegendam scientiam sapienti propterea, quod
35 omnia essent ei preeparanda, quibus nesciret an ali-
quando uti necesse esset.

Fortsetzung nächste Seite!

Haec pluribus a me verbis dicta sunt ob eam
causam, quod his libris erat instituta et suscepta
mihi de re publica disputatio; quae ne frustra habe-
40 retur, dubitationem ad rem publicam aduendi in
primis debui tollere. Ac tamen si qui sunt, qui phi-
losophorum auctoritate moueantur, dent operam pa-
rumper atque audiant eos, quorum summa est aucto-
ritas apud doctissimos homines et gloria; quos ego
45 existimo, etiamsi qui ipsi rem publicam non gesse-
rint, tamen, quoniam de re publica multa quaesie-
rint et scripserint, functos esse aliquo rei publicae
munere. Eos uero septem, quos Graeci sapientis
nominauerunt, omnis paene uideo in media re pu-
50 blica esse uersatos. Neque enim est ulla res, in qua
propius ad deorum numen uirtus accedat humana,
quam ciuitatis aut condere nouas aut conseruare iam
conditas.

8 possit p posset P 9 consul fuissem om. P
supra add. bis p 18 quodidicerunt P corr. et nec
add. p 20 maximum P corr. p 27 necessitate P
corr. p cogantur ... necessitate repetita prouocis del. p
praemissa add. p supra uerbum cogantur perperam repe-
ditum. 29 recere P corr. p
33 arbitrare P corr. p 37 pluribus Moser plurimis P
47 scripserint q. P sed q. expunct. 48 paena P corr. p
54 proprius ad deorum P corr. p uirtutis P ti expunct.

Hic textus tantum litteris antiquioribus
codicis rescripti Vaticani Lat. 5757 (P)
exhibetur, quae saeculo IV non posteriores
esse uidentur. Eiusdem saeculi est
scripturae primariae corrector (p), qui
eum codicem antiquissimum inspexisse uidetur,
ex quo noster codex descriptus est.

Hunc textum edidit Petrus KRARUP

Fortsetzung nächste Seite!

II. Übersetzung (von Wälder Sontheimer, 1956)

Wer aber kann endlich dem Einwand seine Billigung geben, wenn sie behaupten, kein Weiser werde sich in irgendeinem Bereich der Staatsgeschäfte betätigen, es sei denn die äußeren Umstände und eine Zwangslage lassen ihm keine Wahl? Als ob wahrhaftig sich für irgend jemand eine klarere ausgesprochene Zwangslage ergeben könnte, als sie sich für mich ergeben hat. Was hätte ich in diesem Notstand ausrichten können, wenn ich nicht damals Konsul gewesen wäre? Wie aber hätte ich Konsul sein können, wenn ich nicht schon vom Knabenalter an die Richtung und den Weg eingehalten hätte, auf dem ich, dem Ritterstande entstammend, zu der höchsten Ehrenstelle aufsteigen sollte? Man hat also nicht die freie Möglichkeit, wenn die Zeitverhältnisse entsprechend sind oder wenn es einem gerade paßt, dem Staat seine Hilfe zur Verfügung zu stellen, mag er sich in noch so bedrückter, gefährlicher Lage befinden, es sei denn, du stehst schon an der Stelle, wo du auch wirklich die Möglichkeit zu dieser Hilfe hast.

Das erscheint mir in der Regel bei dem Vortrag der Gelehrten ganz besonders seltsam: sie erklären, sie seien nicht imstande, bei ruhiger See das Steuer eines Schiffes zu führen, und geben als Begründung an, sie hätten dies nicht gelernt und sich auch nie darum gekümmert, es zu verstehen. Die gleichen Leute aber verkündigen laut, sie würden das Steuer in die Hand nehmen, wenn die See am stürmischsten woge. Diese Leute sprechen es ja gewöhnlich in aller Öffentlichkeit aus - ja sie tun sich sogar darauf noch etwas zugute -, sie hätten hinsichtlich der Grundsätze, deren Beachtung eine Staatsgründung oder Staatserhaltung erfordere, nichts gelernt und würden auch nie den Lehrmeister spielen, vielmehr vertreten sie dabei die Anschauung, ein solches Sachwissen dürfe man nicht gelehrten und weisen Theoretikern zubilligen, sondern nur solchen Männern, die in diesem Fach sich praktisch betätigt haben. Wie reimt es sich also zusammen, daß sie ihre Mitwirkung dem Staat erst dann in Aussicht stellen, wenn eine Notlage vorliegt, die sie einfach nicht anders handeln läßt?

Fortsetzung nächste Seite!

Wo sie doch in einer weit weniger schiefen Situation, ohne unter dem Druck einer solchen Notlage zu stehen, den Staat nicht zu lenken verstehen. Gesetzt den Fall, es wäre in Ordnung, daß der Weise aus freien Stücken in der Regel nicht in
40 das Getriebe der Politik heruntersteigt, wenn ihn aber die Zeitverhältnisse dazu zwingen, dann diese Aufgabe schließlich auch nicht zurückweist, so würde ich für meine Person doch des Glaubens sein, daß der Weise diese staatspolitische Kenntnis
45 durchaus nicht vernachlässigen darf. Es muß ja doch all das vorher von ihm bereitgestellt werden, von dem er nicht weiß, ob er es nicht doch einmal dringend braucht.

Hierüber habe ich mich deshalb ausführlicher verbreitet, weil ich mir die Aufgabe vorgenommen und mich ihr unterzogen habe, in diesen Büchern eine Erörterung "Über den
50 Staat" zu geben. Wollte ich vermeiden, daß diese Erörterung ergebnislos verlaufe, mußte ich zuerst das Bedenken aus dem Wege räumen, das der politischen Betätigung im Wege steht. Sollte dennoch der eine oder andere durch das Ansehen der Philosophen sich beeindruckt lassen, so möge er eine Weile
55 geflissentlich auf die hören, die bei den gelehrtesten Männern größte Autorität genießen und höchsten Ruhm. Wenn diese auch im politischen Leben keine führende Rolle gespielt haben, so glaube ich doch, daß sie irgendeine Aufgabe im Staat erfüllt haben, weil sie ja über den Staat vielseitige Untersuchungen
60 angestellt und viel geschrieben haben. Vollends die sieben Männer, die die Griechen die Weisen genannt haben, sind, soviel ich sehe, sämtlich mitten im politischen Leben gestanden. Es gibt ja kein Gebiet, auf dem die menschliche Tugend dem göttlichen Walten näher kommt, als wenn es gilt, neue Staatswesen
65 zu gründen oder das Bestehen bereits gegründeter zu sichern.